Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 25.08.2026 07:50 Uhr | Andreas Möhlig

Leere Seiten

Guten Morgen! Das eigene Elternhaus leerzuräumen – das ist schon ein Schritt. Ich musste den vor einiger Zeit machen.
Da werden ja nicht nur Gegenstände verpackt, sondern auch Erinnerungen. Zwischen alten Ordnern, vergilbten Briefen und einer Kiste mit Fotos fiel mir auch eines meiner alten Schulhefte in die Hände. Vorne drauf: mein Name. Ich nehme es und blättere darin.
Über meine Handschrift muss ich schmunzeln, denn damals habe ich mir offenbar deutlich mehr Mühe gegeben als heute. Zwischen den Zeilen stehen ein paar rote Anmerkungen der Lehrerin. Manche Fehler hatte ich verbessert, andere waren einfach stehen geblieben.
Und dann fällt mir etwas auf, damit hatte ich überhaupt nicht gerechnet: Mitten im Heft waren viele Seiten einfach leer. Ich hatte das Heft damals scheinbar nie zu Ende geschrieben. Warum, weiß ich heute selbst nicht mehr; vielleicht brauchte ich ein anderes Heft, aber das spielt heute auch keine Rolle mehr. Die leeren Seiten, die lassen mich nicht los.
Je länger ich das Heft in der Hand halte, desto mehr wundere ich mich, denn jahrelang hatte ich dieses Heft gar nicht vermisst und ausgerechnet jetzt blieb mein Blick an den Seiten hängen, auf denen gar nichts stand.
Wenn ich auf mein Leben schaue, bleibe ich oft bei den Seiten hängen, die längst beschrieben sind. Ich erinnere mich an Entscheidungen, die ich heute anders treffen würde oder an Worte, die ich gern noch einmal sagen würde. Das, was hinter mir liegt, meldet sich manchmal schneller als das, was heute vor mir liegt.
Und dabei sagen mir doch gerade diese leeren Seiten etwas. Sie erinnern mich daran, dass noch nicht die ganze Geschichte meines Lebens geschrieben ist. Das klingt jetzt irgendwie selbstverständlich, vielleicht auch etwas zu philosophisch: Ich kann das Vergangene nicht ändern, aber ich kann entscheiden, wie ich diesen Tag heute lebe.
In der Bibel fällt mir dazu die Person des Petrus ein. Er hatte Jesus versprochen, immer zu ihm zu halten und wenige Stunden später, als Jesus der Prozess gemacht wird, behauptet Petrus, ihn überhaupt nicht zu kennen – und das gleich dreimal.
Ich kann mir vorstellen, dass Petrus diese Stunden am liebsten aus seinem Leben gestrichen hätte. Wahrscheinlich hätte er manches gern ungeschehen gemacht, aber Jesus tut etwas, womit man nicht direkt gerechnet hätte. Als er nach Ostern Petrus wieder begegnet, fragt er ihn nicht nach seinen Fehlern, sondern fragt: "Hast du mich lieb?“ Und dann vertraut er ihm Menschen an, letztlich die ganze Kirche als erster Papst. Das berührt mich. Jesus lässt Petrus nicht erst beweisen, dass er jetzt alles besser macht, sondern er schenkt ihm Vertrauen und traut ihm zu, seinen Weg weiterzugehen.
Jedes Mal, wenn ich diese Geschichte lese, bleibt genau das bei mir hängen. Und das gibt mir Hoffnung. Auch ich muss nicht so tun, als wäre alles gut gelaufen und muss auch nichts schönreden. Aber ich muss mich nicht mein Leben lang an den Seiten festhalten, die ich nicht

mehr ändern kann, sondern ich darf auch auf die noch leeren Seiten meines Lebensheftes schauen.
Für viele Kinder und Jugendliche beginnt in diesen Wochen ein neues Schuljahr und auch sie schlagen neue Hefte auf. Die ersten Seiten sind noch leer. Zuerst schreiben sie ihren Namen darauf. Alles andere kommt nach und nach.
Als ich mein altes Schulheft wieder in den Karton gelegt habe, bleibt genau dieses Bild in mir. Dieses Heft werde ich nie mehr weiterschreiben, aber mein Leben schon.
Und vielleicht reicht es heute schon, wenn eine einzige neue Zeile dazukommt.
Einen guten Tag wünscht Ihnen Pfarrer Andreas Möhlig aus Kornelimünster.